



KT-Drucks. Nr. 015/2017

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent

Alfred Schmid
Telefon 07031-663 1640
Telefax 07031-663 1269
a.schmid@lrabb.de

09.02.2017

**Praxisbericht aus der Arbeit des "Familie am Start"- Regionalteams
Böblingen**

I. Vorlage an den

Jugendhilfe- und Bildungsausschuss
zur Kenntnisnahme

06.03.2017
öffentlich

II. Bericht

Die Rahmenkonzeption **Frühe Hilfen im Landkreis Böblingen** wurde am 29.06.2009 mit der KT-Drucksache 65/2009 verabschiedet. Sie setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

- 4 Regionalteams „Familie am Start - regional“ in Böblingen, Herrenberg, Leonberg und Sindelfingen,
- die Internetplattform www.familie-am-start.de,
- das Impulsprogramm „Familie am Start – kommunal“ mit den Bestandteilen Willkommensbesuche bei Eltern von Neugeborenen und niederfrequente Notfallhilfen für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern („welcome“, Ehninger Familien-Notfallbetreuung u.ä.),
- der Netzwerkarbeit in Form von drei dezentralen Runden Tischen und einem Zentralen Runden Tisch „Netzwerk Frühe Hilfen und Kinder-

- schutz im Landkreis Böblingen“,
- dezentrale Eltern-Kind-Gruppen,
 - die Entwicklungspsychologische Beratung und
 - eine Hotline für Ärzte und Kliniken in Kinderschutzfragen.

Mit vier Regionalteams in Böblingen, Herrenberg, Leonberg, angesiedelt an den Psychologischen Beratungsstellen und in Sindelfingen am Haus der Familie Sindelfingen-Böblingen e.V, bildet „Familie am Start – regional“ das **Kernstück** der Frühe Hilfen-Rahmenkonzeption im Landkreis Böblingen.

Am 25.10.2015 wurde mit der KT-Drucksache Nr. 180/2015 beschlossen „Familie am Start“ ab dem Jahr 2016 um 2,0 VK personell aufzustocken. Dies war notwendig geworden, weil seit der landkreisweiten Einführung und Verstetigung des Angebots im Jahr 2013 (KT-Drucksache 189/2012) die vorhandenen personellen Ressourcen in den vier Familie-am-Start-Regionalteams (je 1 VK aufgeteilt in 0,5 VK sozialpädagogische Koordination, 0,25 VK Familienhebamme/Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (FGKiKP), 0,25 VK Familienhelferin) nicht mehr ausreichten, um die Nachfrage adäquat bedienen zu können. Im Zeitraum März bis Juli 2016 erfolgte die Umsetzung des Beschlusses vom 25.10.2015. Mit den hinzugewonnenen Stellen sollten vor allem der Gesundheitsbereich und die sozialpädagogische Koordination, die sowohl Einzelfallhilfe als auch Koordinationsaufgaben innerhalb des Teams und im Netzwerk beinhaltet, gestärkt werden. Jedes Familie-am-Start-Team verfügt nun über 1,5 VK Stellen (aufgeteilt in 0,75 VK sozialpädagogische Koordination, 0,5 VK Familienhebamme/ (FGKiKP), 0,25 VK Familienhelferin) Alle vier Teams haben eine zweite Familienhebamme bzw. eine FGKiKP zu 25 % neu eingestellt. Die Stellenanteile der Koordinatorinnen wurden von 0,5 VK auf 0,75 erhöht. Die Koordinatorinnen in Herrenberg und Leonberg stockten von 0,5 VK auf 0,75 VK auf. In Böblingen wurden die 25 % zusätzliche Stellenanteile der Koordinatorin unter den beiden sozialpädagogischen Fachkräften aufgeteilt (Koordinatorin 0,6 VK, Sozialpädagogische Familienhilfe 0,4 VK).

Ein knappes Jahr nach Aufstockung der Stellen bei Familie am Start soll nun im Jugendhilfe- und Bildungsausschuss ein erster Bericht über die praktische Arbeit erfolgen.

Als Hintergrundinformation für diesen Bericht werden im Folgenden einige statistische Daten dargestellt. So haben sich die **Fallzahlen** in den Jahren 2015 und 2016 wie folgt entwickelt. Die nachstehenden Fallzahlen bilden ab, wie viele Fälle in einem Jahr insgesamt bearbeitet wurden. Erhoben wurden alle Fälle, die im jeweiligen Abfragejahr begonnen haben (Neufälle). Addiert wurden die noch nicht abgeschlossenen Fälle des Vorjahres. Dies ergibt die Anzahl von Fällen, die in einem Kalenderjahr bearbeitet wurden. Außerdem wurden alle beendeten Fälle im jeweiligen Abfragejahr erfasst.

Fallzahlen 2015 und 2016

	2015					2016				
	BB	Hbg.	Leo	Sifi	Summe	BB	Hbg.	Leo	Sifi	Summe
Bearbeitete Fälle insgesamt	85	71	88	91	335	93	85	123	76	377
Neufälle	65	59	75	65	264	61	66	71	53	251
Beendete Fälle	51	51	37	70	209	64	40	85	47	236

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich, wenn nicht anders vermerkt, auf die Neuanfragen im Berichtszeitraum 1.1. – 31.12.2016. In diesem Zeitraum wurden insgesamt 349 Beratungsgespräche und 1.559 fallbezogene Telefonate geführt sowie 1.087 Hausbesuche durchgeführt. Hausbesuche nahmen gut zwei Drittel der Arbeitskapazität von Familienhebammen/FGKiKP in Anspruch. Dies entspricht somit dem Bild aus früheren Erhebungen.

Familienstand/Lebenslage: Es waren 68% der Eltern verheiratet und rund 30% ledig. Ganz selten sind die Eltern geschieden (1,6%) oder verwitwet (0,4%). Nur rund 15% der Mütter und Väter leben mit dem Kind alleine (Alleinerziehende). Einen gemeinsamen Haushalt mit einem Partner, mit dem sie verheiratet sind oder unverheiratet zusammenleben führen 76%. In den restlichen Fällen (9%) leben die Eltern oder ein Elternteil und das Kind mit dem Großeltern oder Freunden in einem Haushalt.

Arbeitssituation: Rund 14% der Eltern waren zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme des Angebots berufstätig. 28% der Eltern waren in Elternzeit, 27% Hausfrau bzw. Hausmann. In 40% der Fälle war der Partner berufstätig. Nur 0,5 % der Eltern waren arbeits- oder erwerbsunfähig oder arbeitsuchend. In Schul- oder Berufsausbildung befanden sich 2,7%. Bei der Erfassung der Arbeitssituation sind Mehrfachnennungen zu berücksichtigen, beispielsweise wenn ein Elternteil sich in Elternzeit befand und der Partner berufstätig war.

Lebenssituation und Qualifikation der Eltern: Nach wie vor kann Familie am Start seinen Anspruch, Familien mit kleinen Kindern möglichst frühzeitig zu erreichen, umsetzen. Bereits in der Schwangerschaft nahmen 20,7% Kontakt auf. Besonders in den ersten drei Lebensmonaten wurde das Angebot mit rund 21% gerne in Anspruch genommen. Der Anteil der Mehrlingsgeburten lag bei gut 8%.

Die Eltern verfügen mehrheitlich über eine Schul- und Berufsausbildung (19% Haupt-, Real- schulabschluss oder das Abitur, 24% abgeschlossene Fachausbildung, 18% Studium). Dennoch finden sich bei Familie am Start mit 39% überdurchschnittlich viele Eltern, die über keinen Schulabschluss und keine Berufsausbildung verfügen oder deren Abschluss nicht auf unser Bildungssystem übertragbar ist. Somit erreicht Familie am Start Eltern und deren kleine Kinder in allen Bildungsschichten.

Die Entwicklung der Fallzahlen im Hinblick auf **Familien mit Migrationshintergrund** und Flüchtlingsfamilien zeigt, dass mittlerweile mehr Familien mit Fluchterfahrung bei „Familie am Start“ ankommen. Besonders hoch war der Anstieg der geflüchteten Familien in Leonberg. Die unmittelbare Nachbarschaft des Leonberger Regionalteams und die Unterbringung von Flüchtlingsfamilien in der Rutesheimer Straße sowie das Müttercafé für Flüchtlinge, welches seit Frühjahr 2015 vom Leonberger Familie-am-Start-Team vor Ort angeboten wird, trägt vermutlich dazu bei, Berührungspunkte abzubauen.

	2015		2016	
	Migration	Flucht	Migration	Flucht
BB	39	5	38	10
Hbg	24	3	26	12
Leo	42	5	42	18

Sifi	36	4	20	5
-------------	-----------	----------	-----------	----------

Die Erfassung des Migrationshintergrundes erfolgt nach der Definition der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik, wonach die Person, die einen Migrationshintergrund aufweist, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil zugewandert ist.

Die **Gründe, warum sich Eltern an Familie am Start wenden**, sind vielfältig. Wir beobachten, dass sich die Problemlagen vor allem bei den Kindern verändern.

Problemlagen (Angaben in Prozent)	2015	2016
Regulationsstörungen	29	35
Entwicklungs- u. Verhaltensauffälligkeiten	7	29
Krankheit oder Behinderung Kind	2	18
Frühgeburtlichkeit	2	11,7
unsichere Bindung	1,6	7
Überforderung /Erschöpfung Eltern	14	18
Probleme mit Versorgung u. Interaktion	11	12
Informationsbedarf an Hilfsangeboten	3	11
Psychische Auffälligkeiten	6	8
mangelnde Sprachkenntnisse	3	7

Die Themen fehlendes soziales Umfeld, Paarkonflikt, Trennung, Alltagbewältigung, Sucht, Gewalt, Finanzen und Wohnen sind nachrangig.

Zuweiser: Gut 33% der Familien werden über Ärzte, Kliniken und Hebammen aus dem Landkreis Böblingen und den umliegenden Landkreisen an Familie am Start vermittelt. Einen Anstieg der Vermittlungen von rund 10% verzeichnen wir bei Kindertageseinrichtungen und Eltern-Kind-Angeboten (2016: ca 18%), sowie bei der Vermittlung über andere soziale Dienste. Sie ist von 8,5 auf 15% gestiegen. In 18% der Fälle nehmen Eltern erneut Kontakt zu Familie am Start auf (2015: 13,5%), entweder weil sich nach einiger Zeit eine andere Fragestellung ergibt oder ein weiteres Kind geboren wurde.

Bei **Abschluss der Hilfe** waren in 25% der Fälle keine weiteren Unterstützungsangebote notwendig. Viele Familie (13%) konnten in ein bestehendes Gruppenangebot weitervermittelt werden. Die Vermittlung an den Sozialen Dienst vom Jugendamt oder andere soziale Dienste lag bei 12%.

Fazit

Der Beschluss des Jugendhilfeausschusses, die vier Regionalteams „Familie am Start“ um je eine halbe Stelle aufzustocken war eine wichtige und erfolgreiche Maßnahme, um Familie am Start in allen vier Regionen des Landkreises personell so auszustatten, dass das Ziel eines niederschwellig, verlässlich und in einem vertretbaren Zeitrahmen erreichbaren Dienstes für Familien von Säuglingen und Kleinstkindern erreicht wird. Die Fallzahlen bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau.

Der Schwerpunkt der Problemlagen verändert sich und wirft neue Fragen auf. Flüchtlingsfamilien sind eine neue Zielgruppe, mit der es bisher kaum Berührungen gab aber die Mitarbeiterinnen vor neue Herausforderungen stellen. Im Landkreis sind die 4 Regionalteams „Familie am Start“ das Gesicht der Frühen Hilfen. Mit diesem Angebot gelingt es sehr gut, Eltern von Säuglingen und Kleinstkindern zu einem sehr frühen Zeitpunkt zu erreichen. Die Fachkräfte können mit Blick auf die Besonderheiten des Säuglings- und Kleinkindalters und deren Risiken frühzeitig geeignete Unterstützung anbieten, die von den Eltern gut angenommen werden.

Die stärkere Zuweisung über andere soziale Dienste, Gruppen und Kindertageseinrichtungen könnte ein Effekt davon sein, dass die Koordinatorinnen jetzt mehr Zeit in die Netzwerkarbeit investieren können. Somit konnten die beabsichtigten Ziele mit der personellen Aufstockung hervorragend erreicht werden.



Roland Bernhard